

# Duuuuuuu ... Dreckbär

Kürzlich sind 30 KLJB-Mitglieder in das Heilige Land geflogen. Mit großer Spannung und Vorfreude trafen wir uns alle am Münchner Flughafen. Nach dem gemeinsamen Reisesegen, den wir von unserem geistlichen Mitfahrer und Landjugendpfarrer Tobias Rother erhielten, konnte das Abenteuer Israel beginnen. Dort angekommen, holte uns ein Busfahrer am Flughafen ab und begleitete uns die ganzen 11 Tage. Vom Flughafen los, fuhren wir am Mittelmeer entlang, nach Cesarea und weiter nach Haifa, wo wir unsere erste Nacht verbrachten. Nach dem Abendessen und unserer allabendlichen Besinnung, starteten wir in die Stadt um die ersten Eindrücke des Landes zu erhalten. Ausgeschlafen hieß es am nächsten Morgen, nach dem Frühstück und der Morgenmeditation, auf geht's in die Stadt bei Tageslicht und weiter nach Nazareth, um dort die Kindheit Jesu zu erforschen. Als erstes sahen wir den Ort, an dem der Erzengel Gabriel erschienen ist, um die Geburt Jesu zu verkünden. Wegen der vielen Glaubensrichtungen im Heiligen Land, gibt es verschiedene Plätze, an denen angeblich das Gleiche passiert sein soll. Außerdem konnten wir die unterirdischen Gänge in Nazareth erkunden. Als Highlight dieses Tages galten die Verkündigungskirche und das Wohnhaus von Joseph. Weiter Richtung Kanaan, beendeten wie die Tagesetappe am See Genezareth. Nach einer Nacht in einem Kibbuz, brachen wir am Mittwoch früh auf, um am Berg der Seligpreisung einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern. Neben der Brotvermehrungskirche in Tabgha und der Peterskirche mit dem Wohnhaus von Jesus gab es am Nachmittag Picknick und Badepause am See Genezareth. Am Donnerstag ging es bereits um 08:00 Uhr weiter zum Berg der Versuchung. Nach einer kleinen Wanderung und



Al-Aqsa Moschee in Jerusalem

Besichtigung des Klosters, brachen wir zu einer Bananenfarm auf, dann weiter zur Taufstelle im Jordan, die bereits in Jordanien liegt. Der Weg dorthin führt durch Minenfelder. Am Toten Meer angekommen war die Erwartung an den Badenachmittag groß. Alle wollten schnell ins Wasser und testen ob wir wirklich nicht untergehen. Und es wirklich, wir konnten einfach im Wasser liegen und mussten nichts tun. Am nächsten Morgen konnten wir einen schönen Sonnenaufgang über dem Toten Meer erleben, bevor wir den En Gedi Nationalpark besuchten, dort feierten wir einen Gottesdienst. Danach erkundeten wir die Wasserfälle in der Wüste. Am nächsten Tag fuhren wir nach Bethlehem. Dort mussten wir einen Checkpoint überqueren, da Jerusalem und Bethlehem durch eine Mauer getrennt werden.



Die Reisegruppe über der Milchgrotte

Nach der ersten Nacht in Bethlehem spazierten wir am Morgen durch die Stadt zur Geburtsbasilika, um den Stern und anschließend die Milchgrotte zu sehen. Am nächsten Sonntag feierten wir mit den Benediktinern Gottesdienst, um im Anschluss mit einem Ordensbruder die Sicherheitslage im Land zu. Danach marschierten wir zur Klagemauer. Dort mussten wir uns in Frauen und Männern aufteilen. Am Montag stand noch mal Jerusalem auf dem Programm, diesmal sahen wir uns die Himmelfahrtskapelle mit dem Fußabdruck von Jesus, die Vater unser Kirche, den Ölberg, den Garten Gethsemane und das Grab von Maria an. Den Mittag verbrachten wir in den bekanntesten Gassen der Via Dolorosa und am Nachmittag besichtigten wir noch den Tempelberg. Fasziniert von den Kulturen, Menschenmengen und Gebäuden brachen wir am späten Nachmittag wieder auf nach Bethlehem. Am Dienstag wagten wir einen Ausflug nach Hebron, um dort die Patriarchengräber von Isaak und Lea, sowie die Sarkophage von Abraham und Sara anzusehen. Jüdische Siedlerkinder hielten uns für Eindringlinge, da wir uns in einer Straße verirrt und bewarfen uns mit kleinen Steinchen um uns zu vertreiben. Gott sei Dank ist nichts passiert. Später besuchten wir noch die Organisation Tent of Nation, wo wir über die schwierige politische und religiöse Lage zwischen den Menschen mehr erfahren durften. Am Abend hieß es Koffer packen, da wir am nächsten Tag Bethlehem verließen und nach Tel Aviv weiterzogen. Dort konnten wir am letzten Tag im Mittelmeer baden oder die Einkaufsmielen besuchen. Am Donnerstag nahmen wir endgültig Abschied und traten die Heimreise an.



Helene Gerstl

Der Davitwasserfall im En Gedi Nationalpark

## Mein Alltag, der Glaube und Ich

Max Mühlbacher, 24 Jahre aus Teisendorf, macht den Master in Physik an der LMU in München und versucht seinen Glauben zu leben. Hier ein Bericht über den Versuch.

Um ehrlich zu sein: Für den katholischen Glauben offen einzustehen, ob privat unter Freunden oder in der Öffentlichkeit, fällt mir nicht immer leicht. Meist wird man mit längst überholten Vorurteilen über die Kirche konfrontiert, von denen man sich wundert, wie hartnäckig sich schlichtweg Falsches in den Köpfen unserer Mitmenschen festsetzen kann. Damit meine ich nicht, dass Katholiken nicht auch Vorurteile haben können, aber es ist trotzdem eine Tatsache, dass es viele haarsträubende Vorurteile über die katholische Kirche und ihren Glauben gibt.

So hat mich vor Kurzem ein Freund, der Mitglied in einer evangelischen Freikirche ist, voller Überzeugung gefragt, ob wir Katholiken denn wirklich glauben, dass der Papst absolut immer und überall recht hat und bei allem was er sagt unfehlbar ist. Um ehrlich zu sein, wenn die Kirche das lehren würde, dann kann ich schon verstehen, dass mein

Freund nicht katholisch ist und ich wäre es dann hoffentlich auch nicht. Denn selbstverständlich ist der Papst nicht immer unfehlbar, sondern nur wenn er in Sachen des Glaubens und der Moral eine Entscheidung trifft und das auch nur unter bestimmten strengen Bedingungen, nämlich wenn er in seiner Autorität als Nachfolger des Apostels Petrus und Stellvertreters Jesu auf Erden spricht. Und das ist natürlich nicht der Fall, wenn der Papst gerade beim Mittagessen mit Freunden ratscht oder eben Lotto spielen würde.

Was ich auch gemerkt habe in dem Gespräch: Es reicht nicht nur, logische Argumente zu liefern und zu diskutieren, sondern man muss ernsthaft auf den Standpunkt des anderen eingehen und sich in seine Weltanschauung einfühlen. Nur dann kann ich ihn „mitnehmen“ und meinen Glauben verständlich und vielleicht sogar überzeugend machen. Das ist es glaube ich auch, was man Demut dem anderen gegenüber nennen könnte. Für einen evangelischen Freikirchler ist eben unser Papsttum etwas Fremdes, Unnatürliches und Erfundenes. Für ihn ist eigentlich nur die Bibel die Richtschnur, an der sich alles orientieren soll. Deshalb habe ich

versucht, ihm das Papstamt von geeigneten Bibelstellen ausgehend zu erklären.

Das führt zum letzten Punkt, den ich ansprechen will: Wenn wir fähig sein wollen, mit anderen über unseren Glauben zu sprechen, dann müssen wir über unseren Glauben auch zumindest ein bisschen Bescheid wissen. Wir müssen keine Theologen sein, aber von Zeit zu Zeit etwas in der Bibel zu lesen oder z.B. den Jugendkatechismus YOUCAT daheim zu haben, kann nicht schaden. Ich denke, es ist gut, sich hin und wieder selbst zu fragen: Weiß ich eigentlich, was ich glaube? Denn wenn bei uns außen katholisch draufsteht, dann sollte es doch auch in uns drinnen sein, oder?

Aber das Wichtigste bleibt: Wenn ich mit jemandem über den Glauben spreche, dann geht es nicht darum, dass ich die Meinung des anderen widerlege und selbst Recht behalte, sondern dass ich ihm bzw. ihr etwas von der Freude, die ich am Glauben und an der Kirche habe, weitergeben kann. Alles andere muss ich sowieso Gott überlassen.

## Der Berg ruft!



Der Funke springt zwischen Tobi und Verena über

Immer wieder ein Erlebnis, welches viele Landjugendmitglieder anzieht und begeistert.

Alljährlich zu Beginn der Herbstzeit findet die Bergmesse am Brunnstein statt. Die von der KLJB München und Freising organisierte Messe lockte auch dieses Jahr wieder zahlreiche Mitglieder aus allen Richtungen an.

Die Messe ist für die Kirchgänger ein wichtiges Zeichen für den Zusammenhalt, sowie das Mit- und Füreinander, welches sie täglich in ihrer Arbeit für die Landjugend erleben dürfen und für das sie in dem Gottesdienst danken.



Das KLJB Kreuz während des Gottesdienst



Manche stiegen gleich wieder ab, andere wanderten weiter

Nach zunächst wolkenbehangenem Himmel und Nebel im Tal durften sich die Teilnehmer beim Aufstieg über die ersten Sonnenstrahlen freuen. Der halbstündige Fußmarsch bis zum KLJB-Kreuz, an welchem die Messe gefeiert wird, brachte den einen zum Schweigen, den anderen zum Schreien. Oben angekommen herrschte Erleichterung über den gemeisterten Weg und Vorspannung auf den Gottesdienst - den letzten von Tobias Rother als Landjugendpfarrer.

Pünktlich zu Beginn der Messfeier hatte die Sonne auch die letzten hartnäckigen Wolken vertrieben und so durfte die Gemeinschaft unter bayerischem, blauem Himmel Gottesdienst feiern. Tobias wünschte den Anwesenden, dass sie stets ein Funke für jemanden anderen sind und sie in ihrem Wesen weiterhin so nachhaltig wie die Rosinen im Kaiserschmarrn und so fluffig wie dieser selbst bleiben mögen.

Als der Gottesdienst zu Ende war konnte jeder die übrige Zeit für sich oder in der Gruppe nutzen. So waren einige dazu entschlossen, noch weiter bis zum Gipfel auf zu steigen und die gute Aussicht zu genießen. Der Rest bevorzugte es jedoch den Hunger zu stillen und trat den Abstieg



Nach dem Abstieg rief der Wirt

zur Gaststätte an, in welcher gemeinsam Mittag gegessen und der ein oder andere Plausch gehalten wurde. Doch jeder noch so schöne und erlebnisreiche Tag geht einmal zu Ende und so traten nach und nach die Teilnehmer die Heimreise an und verabschiedeten sich vom Berg, bis zum nächsten Jahr

Stefan Gerstl  
Fotos: AK Premium

## Unterwegs! – Wohin geht's?

Die Überschrift spiegelt die am häufigsten gestellte Frage unserer Reisegruppe auf der Bahnrally der Heimvorteil Abschlussaktion wieder. Mit dem Jugendhaus Schloss Pfünz jedoch hätte niemand gerechnet.

Aber alles der Reihe nach. Angefangen hat unsere wilde Reise mit den Angaben, „Samstag 31.08.2013, 11:35Uhr, Gleis 28, dort treffen Sie ihre Reiseleitung“. Insgesamt waren 70 KLJBler aus ganz Bayern an diesem Tag unterwegs.



Pantomimische Darstellung von Leah und Marina

Zu acht machten wir uns aus München auf die Reise. Nur: „Wohin eigentlich?“. Wir wussten nicht mal unseren nächsten Umsteigebahnhof.

Diesen Ort fanden wir heraus, indem wir Aufgaben lösten. Wenn es die Umsteigezeit erlaubte, waren auch Aufträge am Bahnhof zu erledigen.

Zuerst ging es von München aus in Richtung Kaufbeuren. Hier war die Aufgabe, „erstellt eine Collage zum Thema Heimvorteil“. Aber fast die größere Herausforderung oder eher das, was diese Strecke aufregend gestaltet hat, waren die zwei Wagons Fußballfreunde, die in gewohnter Manier ihrem nächsten Spiel entgegenfieberten und den ein oder anderen Annäherungsversuch wagten.

Am Bahnhof Buchloe brachten wir Abstand zwischen uns und die Fußballfreunde, indem wir mit dem nächsten Zug Richtung Augsburg weiter fuhren. Der Fragebogen für diese Strecke war schnell ausgefüllt.

Nächstes Ziel: Augsburg. Hier war zuerst Essenfassan angesagt, um frisch gestärkt Bild zu den Themen der Aktion zu machen. Was von uns in einem kleinen überfüllten Spielzeugschaukelbus und gemütlich in Strandkörben gemacht wurde.

Mit Hilfe der Fotos erfuhren wir, dass uns der nächste Zug nach Donauwörth führt, wo zusätzlich zu unseren Aufgaben noch ein ausgiebiges Bad in einem Brunnen dazukam. So erfrischt suchten wir einige Spitzenkandidaten auf Parteiplakaten und fuhren weiter.

Der Lohn für unsere pantomimischen Darbietungen war unser vorletzter Halt: Ingolstadt. Hier konnten wir noch



Die Teilnehmer schauen was hin geht

eine gemütliche Kaffeepause einlegen, bevor wir nach Tauberfeld führen. Auf dem Weg dort hin stöberte uns ein Reporter vom Kirchenradio Eichstätt auf, der einige Fragen an uns hatte.

Nun wussten wir es! Der geheime Ort liegt in der Diözese Eichstätt. Wer jetzt kurz überlegt kommt darauf, dass wir einen sehr großen Umweg gefahren sind. Eine Aussage gibt es, die uns sehr wichtig für diese Fahrt war, nämlich „der Weg ist das Ziel“. Wir hatten unglaublich viel Spaß auf dem Weg nach Pfünz!

Wer wissen will wie es bei der Abschlussaktion weiter ging, kann gerne auf der Internetseite [www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de) weiterlesen.

Thomas Fürmann  
Fotos AK Premium

# Die Neuen stellen sich vor

Seit September arbeiten zwei neue Mitarbeiterinnen im Büro der Diözesanstelle in München und Freising. Im Folgenden stellen sie sich vor.

## Steffi Kraus

Ich bin Steffi, die neue Verwaltungskraft hier in der Diözesanstelle der KLJB. Ich hoffe, ich werde ein genauso guter Engel wie Lisa hier in unserem KLJB Team. Es macht mir schon sehr viel Spaß hier zu arbeiten.

Also ich will mich mal kurz vorstellen. Ich wohne in München Neuperlach und bin 23 Jahre alt. Ich hab eine Ausbildung im Ordinariat als Bürokauffrau abgeschlossen. Seit August bin ich jetzt hier im KLJB Team und ich fühle mich sehr wohl. Ich arbeite sehr gerne im Team und mit jungen Leuten zusammen. Zu mir persönlich will ich sagen, dass ich sehr verantwortungsbewusst, geduldig und ordentlich bin. Ich habe 2 jüngere Geschwister und viele Tiere, denn ich bin sehr tierlieb. Ich habe 3 Katzen, 2 Hasen und 1 Hamster. Ich liebe es mit meiner Familie zusammen zu sein und mit den Tieren zu spielen. Zu meinen Hobbys gehören Zeichnen, Lesen, Schwimmen, Geschichten schreiben und ich gehe auch sehr gerne im Wald spazieren. Ich bekomme bei einem Spaziergang immer klare Gedanken und es ist einfach schön in der Natur zu sein. Wie ihr vielleicht schon auf unserer Homepage in meinen Satz über die KLJB gelesen habt, bin ich ein Na-turmensch. Genau so bin ich und ich hoffe sehr, dass ich eine gute Verwaltungskraft im KLJB Team sein werde.

## Laura Oswald

Hallo! Ich bin die Laura und sitze der Steffi am Schreibtisch gegenüber.

Ich habe am 2. September hier, im KLJB-Team, mit meinem Freiwilligen Ökologischen Jahr angefangen. Die ersten Wochen habe ich gut überstanden und ich bin schon wahnsinnig gespannt, was alles auf mich zukommen wird. Ich freue mich hier zu sein und auf alle Überraschungen und



Unsere neuen Damen im Büro v.l. Steffi Kraus, Laura Oswald

auch Aufgaben, die das Jahr so mit sich bringen wird.

Vor meinem FÖJ habe ich in Kaufbeuren mit 18 Jahren mein Abitur bestanden und habe die zwei Monate danach, schon aus der Schule und auch sonst nicht viel an Arbeit zu tun, in vollen Zügen genossen. Erholt kann es jetzt weiter gehen! Für die Stelle im KLJB-Team bin ich nach München gezogen, wo meine große Schwester schon seit mehreren Jahren wohnt. Am Wochenende werde ich öfters noch

„nach Hause“ nach Pforzen fahren, um meine Eltern zu besuchen. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, schwimme gerne, jogge, fahre Fahrrad oder gehe auf Konzerte.“

## Geokoordinaten, GPS-Geräte und eine Menge Rätsel...

Ist ein Agroforst vielleicht ein wütender Wald? Und können sich auf 1 ha Boden wirklich so viele Regenwürmer tummeln, dass sie so viel wiegen wie eine Kuh?

Das und noch vieles mehr kannst du beim Geocaching in Wambach erfahren.

Unser Geocachepfad „Ein-Blick genügt!?“ hält Caches (Cache = Versteck) bereit. Diese sind nur zu finden, wenn vorher die Rätsel zur Nutzung von Natur und Umwelt erfolgreich gelöst wurden. Sind alle Rätsel gelöst und alle Caches gefunden beginnt das Rätseln und die Suche nach dem großen Schatz, dem Mastercache. Doch der Weg ist das Ziel und auf dem gibt's so Einiges zu entdecken!

Entstanden ist der Geocachepfad bei dem FÖJ-Aktionswochenende der Seminargruppen des BDKJ Bayern im Mai 2013. Dort wurde er thematisch ausgearbeitet, nachdem er von den SprecherInnen in Zusammenarbeit mit Verena Hammes in Vorarbeit konzipiert und das Wochenende geplant wurde.

Also nichts wie auf nach Wambach! Dann kann es bei eurem nächsten Aufenthalt mit ein wenig Rätsellust und Findigkeit losgehen.

Mehr Infos zum Ausleihen der benötigten Materialien, wie den GPS-Geräten, erhältst du in der Diözesanstelle, bei Verena Hammes unter: 089 48092 2235, v.hammes@kljb-muenchen.de

Auch gut zu wissen: Auch an der Diözesanstelle in München gibt es nun für alle Geocachingbegeisterten GPS Geräte zum Verleih!



Die Hilfsmittel zum Geocaching

Julia Holzmüller



Der express wird klimaneutral gedruckt. Das heißt, dass beispielsweise der für das Drucken verwendete Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energien stammt. Außerdem erfolgt der Druck auf 100% Recyclingpapier. Möglich macht dies die Druckerei Senser Druck aus Augsburg.

## Termine

### 09.11.2013

Öko - Holzhaus Exkursion  
ASAK

### 10.11.2013

Asyl in Deutschland  
Wie ist das?  
Pfarrheim Fahrenzhausen

### 16.-17.11.2013

Jugendkorbinians Wallfahrt  
Freising

### 15.12.2013

Adventsfeier  
Diözesanstelle

### 10.12.2013

Diözesanausschuss  
Diözesanstelle

### 16.01.-21.01.2014

IGW Fahrt  
Berlin

alle aktuellen Termine gibts auf  
[www.kljb-muenchen.de](http://www.kljb-muenchen.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Kath. Landjugendbewegung (KLJB)  
München und Freising  
Preysingstr. 93 | 81667 München  
Tel. 089/48092-2230  
muenchen@kljb.org  
www.kljb-muenchen.de

### Redaktion:

? (V.i.S.d.P), Thomas Fürmann, Maria Polz, Johannes Stopfer, Elisabeth Maier

**Druck:** Senser Druck, Augsburg

**Auflage:** 1.000 Stück

Der Redaktionsschluss für den nächsten express ist der 27.10.13.

### Hinweis der Redaktion

Aus Einfachheitsgründen werden in einigen Texten die männlichen Personenbezeichnungen verwendet, selbstverständlich gelten alle Aussagen gleichermaßen für männliche und weibliche Personen.

Den express erhalten alle Verantwortlichen in der KLJB im Erzbistum München und Freising und alle, die ihn bestellt haben.

Für die Inhalte namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## Unterwegs mit der Coolturelle Herbst-Diözesanversammlung der KLJB München und Freising

### Eröffnung und Studienteil

Vom 13.-15. September trafen sich KLJB-ler und diverse Gäste zur diesjährigen Herbst-Diözesanversammlung. Bei der Eröffnung wurden die Landkreise und Gäste begrüßt und das Programm vorgestellt. Das Thema lautete Interkulturelle Kommunikation, das in den Studienteilen ausführlich diskutiert und erläutert wurde. Oft genannt wurde dabei das Eisbergprinzip. Eisberge ecken ja nicht Überwasser, sondern Unterwasser an. In unseren Kulturen stellen die sinnlich wahrnehmbaren Aspekte (Literatur, Theater, Musik Spiele...) die Spitze dar und die unbewusst, verborgen (Werte, Normen, Kommunikationsstil...) den Teil Unterwasser. Diese Werte und Normen beeinflussen unser Denken und Handeln. Wir müssen lernen, nicht nur mit den sichtbaren, sondern auch den unsichtbaren Facetten anderer Kulturen umzugehen. Zudem wurden die Spendenprojekte der KLJB vorgestellt.



Spendenscheckübergabe an „Freundschaft mit NaDEET“

### Die Konferenzteile

In den beiden Konferenzteilen lieferten die verschiedenen Arbeitskreise ihre Berichte ab. Weiterhin wurde über zwei Anträge positiv entschieden. Zum einen zur Einrichtung einer Theatergruppe auf Diözesanebene, zum anderen einer Untergruppe des DAKEW, die sich damit beschäftigen soll, zu prüfen, ob es möglich wäre, Bolivianer für ein Jahr nach Deutschland einzuladen. Bei diesen Diskussionen wurde einmal mehr ersichtlich, dass das „K“ der Landjugend nicht nur für katholisch sondern auch



Alter und neuer Landjugendpfarrer

für kritisch steht.

### Der neue Landjugendpfarrer

Außerdem wurde ein neuer Landjugendpfarrer gewählt, der den scheidenden Tobias Rother ersetzten wird. Richard Greul



Die Coolturelle war auch bei der Sitzung dabei

ist 36 alt/jung, gebürtiger Langengeislinger (Landkreis Erding) ehemaliges KLJB Mitglied und Feuerwehrler (er hat aber versprochen, unter einer Messe nicht „davonzulaufen“). Eines seiner Ziele ist, sich für das „K“ in der Landjugend einzusetzen.



Gabenbereitung mal anders

„Ich möchte mit den Jugendlichen und für die Jugendlichen an der Zukunft unserer Kirche bauen“.

### Die Verabschiedung

Ein weiterer Teil der DV war die Verabschiedung von Lisa Zimmerer, Mathias Weigl und Tobias Rother welche ahnungslos plötzlich zu Starköchchen wurden, die den Anwesenden ein wundervolles Buffet kreierten und letztendlich sogar eine Nachspeise kochten (Stracciatellaquark mit Schattmorellen und Chili). Nach dem offiziellen Teil war es aber noch lang nicht aus. Bis 5:30 Uhr wurde gefeiert und getanzt. Mit teilweise nur einer Stunde Schlaf starteten die Teilnehmer in den Konferenzteil des Sonntags.

### Das Landjugendbaby

Bei allen Teilen den DV durfte natürlich das Landjugendbaby Jakob nicht fehlen der „gwies amoi a extrema Landjugendmensch wead“.

Dorothea Thurner  
Fotos: AK Premium



Die zu verabschiedenen „Starköche“ bei der Auswahl ihrer Zutaten



Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

immer wieder offen zu sein für Neues ist ein lebenslanger Prozess. Das Dazulernen endet – Gott sei Dank – nicht mit dem letzten Schultag.

So hat sich die diesjährige Herbst – DV mit den kulturellen Eigenarten der verschiedenen Nationen beschäftigt.

Ich durfte unbekanntes Neuland betreten. In die Kulturen Neuseelands, Boliviens Russlands und Indiens durfte ich hineinschnuppern. Diese „schnelle“ Weltreise war nur möglich, da wir in unserer KLJB Mitglieder haben, die über einen längeren Zeitraum bereit waren, sich schon auf etwas Neues einzulassen.

Sich auf Neues einlassen muss sich jetzt auch die KLJB München und Freising. Denn am Samstag der DV wurde ich, Richard Greul, zum Nachfolger von Tobias Rother als Landjugendpfarrer gewählt.

Ich bin 36 Jahre alt und stamme aus Langengeisling. Seit meiner Firmung bin ich Mitglied der dortigen KLJB. Nach einer Lehre zum Bankkaufmann ist in mir die Berufung zum Priester wieder präsent geworden. Im Spätberufenseminar Waldram habe ich 2002 mein Abitur nachgeholt und habe dann in München und Freiburg Theologie studiert.

Im Jahr 2010 wurde ich in Freising zum Priester geweiht und durfte dann drei Jahre als Kaplan im Pfarrverband Holzland wirken.

Jetzt freue ich mich auch auf das Neue, noch Unbekannte, als Landjugendpfarrer wirken zu dürfen. Ich freue mich, darauf etwas bewegen zu dürfen, in der Kirche, bei den Jugendlichen und ganz besonders bei mir selbst.

Richard Greul  
Landjugendpfarrer